

2. Wie Manlius und Camillus Rom vor den Galliern retteten.

Schwärme von Galliern oder Kelten unter Brennus drangen um diese Zeit von den Alpen verheerend in Mittelitalien ein. Als römische Gesandte sie nach ihrem Rechte fragten, antwortete Brennus: „Das Recht führe ich auf der Spitze meines Schwertes. Dem Tapfern gehört die Welt!“ Als sich die römischen Gesandten gegen das Völkerrecht an einem Kampfe der Klusiner gegen die Gallier beteiligten, zog Brennus rache-
 390 schnaubend gegen Rom, siegte an der Allia (390), rückte in Rom ein, erschlug 80 greise Senatoren, die auf dem Forum in Amtstracht auf elfenbeinern Stühlen schweigend den Tod erwarteten, brannte die Stadt nieder und belagerte das Kapitol. Nur die Wachsamkeit der Juno-Gänse und die Tapferkeit des Manlius retteten es bei einem nächtlichen Überfalle. Der Abzug des Brennus mußte nach 7 Monaten mit 1000 Pfund Gold erkauf't werden, wobei er noch sein Schwert in die Wag'schale warf mit den Worten: „Wehe den Besiegten!“ Der herbeieilende Camillus soll den Galliern noch eine Niederlage beigebracht haben. Weil er gegen das Auswanderungsgelüft des Volkes den Aufban Roms an der alten, ruhmgeweihten Stätte durchsetzte, nannte man ihn den zweiten Gründer Roms. Manlius aber nahm sich der armen, von neuem gedrückten Plebejer an. Dadurch zog er sich den Haß der Patrizier zu. Sie klagten ihn an, er strebe nach der königlichen Herrschaft, und verurteilten ihn zum Tode. Er wurde von dem tarpejischen Felsen gestürzt, wo seine Tapferkeit das Kapitol gerettet hatte.

3. Wie Markus Kurtius sich opferte. Ein Beispiel von echt
 362 römischem Heldennute gab Markus Kurtius. Er stürzte sich (362) — der Sage nach — in vollem Waffenschmucke auf seinem Rosse in einen Schlund, der sich plötzlich auf dem Forum geöffnet hatte und von dem die Priester behaupteten, daß er sich nur schließen würde, wenn Rom sein „bestes Gut“ hineinwürfe. „Was hat Rom Besseres als Waffen und Heldennut!“ hatte Markus Kurtius gerufen und war in den schauerlichen Abgrund gesprengt, der sich über ihm schloß.

4. Wie Heldennut und Selb'stzuht Rom groß machten. Die Samniter und Latiner waren die tapfersten Völker Mittelitaliens.
 338 Durch den Latinerkrieg wurden die Latiner schon im Jahre 338 von
 343 Rom abhängig. — In den drei samnitischen Kriegen (343—290 v. Chr.) rangen die Samniter mit den Römern 50 Jahre lang um die Oberherrschaft. Unvergleichliche Taten der Tapferkeit und Vaterlandsliebe verrichteten die Römer in diesen Kriegen. Decius Mus, Vater und Sohn, opferten sich in der Schlacht, der erste am Vesuv (im Latinerkrieg), der andere bei Sentinum. Manlius Torquatus ließ den eigenen Sohn wegen Ungehorsams hinrichten. Glänzende Siege erfochten der Diktator Papirius Kurſor und der Reitergeneral Fabius Maximus Rullianus. Letzterer wurde trotzdem zum Tode verurteilt, weil er dem Diktator nicht gehorcht hatte. Nur die demütigen Bitten des Heeres retteten ihn. Den Schimpf in den kaudinischen Pässen, wo das eingeschlossene Heer durch das Joch, einen Galgen aus Speeren, gehen mußte, wuschen die Römer mit Blut ab. Endlich vollendete der